

Franzosen hat er in Wien freieren Raum geschaffen. Einheimische Kräfte wußte er zu schätzen, zu wahren und zu leiten als ein Mann von fein geschultem Urtheile, dem selbst poetische Gestaltungskraft in bescheidenem Maße zur Verfügung stand. Grillparzer ist durch ihn seines dramatischen Talents sicher geworden. Das Burgtheater wurde des Glücks theilhaftig, einen Dichter zu haben, der ungeachtet des innigen Zusammenhanges mit der classischen Dichtung der Deutschen aus diesem Theater selbst und aus dem Grund und Boden, worauf es steht, hervorgewachsen ist. Grillparzer war durch und durch ein Österreicher in dem Sinne, wie sich Österreich in seiner Reichshauptstadt spiegelte. In diesem Geiste ergriff und führte er nationale Stoffe aus: nichts ist in diesen Stücken, was nicht ein wohlgesinnter Wiener mitempfinden und billigen könnte. Auch in den Stoffen, die er dem Alterthume entnimmt, verräth sich der Altösterreicher, der Wiener, zumal in der Weichheit und Schmiegsamkeit der Empfindung und in der Scheu vor einer harten Lösung heraufbeschworner Conflicte, die man als tragische Wehleidigkeit bezeichnen könnte. Medea erscheint in diesem Lichte: zumeist die Umstände tragen die Verantwortlichkeit für sie, sie ist keine souveräne Persönlichkeit. Grillparzer ist ein Wiener Classifier. Später gesellte sich in Bauernfeld dem Tragiker ein Lustspiieldichter, der gleichfalls dem Burgtheater und dem Wiener Boden entwachsen ist. Bedeutende Schauspieler werden productiv, indem sie Dichter zu Hervorbringungen anregen. Es läßt sich nicht berechnen, was Bauernfeld einem schauspielerischen Weltmanne wie Fichtner und einer schauspielerischen Welt dame wie die Neumann verdankt. Auch Bauernfeld ist ein echter Österreicher, und doppelt echt, weil er auf Österreich nicht gut zu sprechen ist; das Burgtheater besitzt dafür ein feines Gefühl und hat daher Bauernfelds satirische Umwandlungen nie übelgenommen. Leichtes, munteres, geistreiches Gespräch zeichnet seine Lustspiele aus; man merkt die große Stadt, die hinter ihm steht, und die gesellschaftlichen Kreise, in denen er verkehrt. Gute Theater schaffen sich von jeher ihre Dichter, und diese wirken auf das Theater wieder zurück. Auf solcher Wechselwirkung beruht das eigentliche Leben der dramatischen Kunst.

Die Bestrebungen Schreyvogels sind nach einer Unterbrechung von Jahrzehnten durch Heinrich Laube wieder aufgenommen worden. Laube fand freiere Verhältnisse vor und er benützte sie sofort zur Erweiterung des Repertoires, welchem endlich nur noch selbstverständliche Rücksichten Schranken setzten. Nach Laubes Absicht sollte das jährliche Repertoire ein übersichtliches Bild von Allem geben, was die dramatische Literatur der Deutschen seit Lessing an lebensfähigen Werken hervorgebracht; die fremde Literatur war natürlich nicht ausgeschlossen, die moderne französische sogar bevorzugt. Laube lebte und webte im Burgtheater. Er war eine Arbeitskraft ersten Ranges, voll Begeisterung für seine Aufgabe. Ein vortrefflicher Vorleser, selbst ein schauspielerisches Talent, dem nur die glücklichen sinnlichen Mittel fehlten, arbeitete er rastlos mit seinen Schauspielern. Die Schröder'sche